



**Co-funded by
the European Union**

Projektnummer: 2021-2-DE02-KA210-VET-000048098

Sachbericht zu dem ERASMUS+ Projekt: Rural regions and green future jobs

Inhalt:

1. Einführung zum Projekt	1
2. Partnerorganisationen und institutionelle Zusammenarbeit	1
3. Projektregionen und Tourismus – Potentiale und aktuelle Trends	4
4. Projektdurchführung – Maßnahmen	7
4.1 Erstes Austauschtreffen – COSDA in Deutschland – Schwarzwald	7
4.2 Zweites Austauschtreffen – AEF in Spanien	10
4.3 Abschlusstagung in Hornberg – Schwarzwald	11
5. Erfahrungen und Ergebnisse im Projekt „Rural regions and green future jobs“ – Regionaler Naturtourismus als Ausbildungsinhalt	12



1. Einführung zum Projekt

Im Rahmen des ERASMUS+ Programms verfolgte die Kooperationspartnerschaft der **Academia Española de Formación – Spanische Weiterbildungsakademie e.V** und des **Centro Integrado Público de Formación Profesional Costa de Azahar, COSDA**, in Castellón das Ziel, mit dem Projekt "Rural regions and green future jobs" über den Austausch von Good-Practice und den Aufbau einer transnationalen Kooperationsstruktur die Grundlagen eines Konzepts für die Umsetzung von "Green Skills" in der Berufsausbildung am Beispiel der Aus- und Fortbildung von Hotel- und Tourismusfachkräften mit dem Schwerpunkt der regio-ökologischen Kompetenzentwicklung in der ländlichen Schwarzwaldregion und dem Hinterland der Gemeinde Valencia (Comunitat Valenciana), Spanien, zu entwickeln.

Der folgende Bericht beschreibt die wichtigsten Phasen und Ergebnisse des Projekts "Rural regions and green future jobs", das am 01.01.2022 begann und nach einer Verlängerung am 31.03.2023 endete. Zum besseren Gesamtverständnis werden im Folgenden die beteiligten Organisationen und Träger des Projekts sowie ihr spezielles Interesse an den Fragen der ländlichen Entwicklung und des nachhaltigen Naturtourismus näher vorgestellt.

2. Partnerorganisationen und institutionelle Zusammenarbeit

Antragsteller und Träger des ERASMUS+ Kooperationsprojekts Projekt "Rural regions and green future jobs" ist die **Academia Española de Formación – Spanische Weiterbildungsakademie e.V.**, kurz AEF. Die AEF entstand 1984 aus dem Kontext der spanischen "Gastarbeitermigration" als Reaktion auf das Fehlen geeigneter Bildungsangebote für Migranten/innen und deren Unterstützung bei der Selbstorganisation und gesellschaftlichen Teilhabe. Seit 1985 ist die AEF eine staatlich anerkannte Weiterbildungseinrichtung. Hervorzuheben ist, dass die AEF das erste kulturelle Projekt einer von Migranten/innen gegründeten interkulturellen Bildungseinrichtung mit staatlicher Anerkennung in Deutschland ist. Die AEF ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein, der Träger der gleichnamigen Bildungseinrichtung ist. Durch interkulturelle Bildungsarbeit ist die AEF sowohl in Fachkreisen als auch bei anderen Migranten-Communities angesehen und anerkannt. Die AEF hat ihren Hauptsitz in Bonn und unterhält in Troisdorf im Rhein-Siegkreis (NRW), Nürnberg sowie in Baden-Württemberg in Hornberg weitere Kursorte bzw. Projektbüros. In Hornberg im Schwarzwald ist die AEF seit 2013 Träger des IQ-Projekts

"Bienvenid@s - Interkulturelle Öffnung Schwarzwald", Anbieter von Integrationskursen sowie weiteren Integrationsprojekten. In den letzten Jahren hat die AEF die Integration von Geflüchteten v.a. aus der Türkei, Syrien und der Ukraine mit ihren Maßnahmen gefördert. Mit verschiedenen Projekten im Programm MobiProEU von 2015-2020 hat die AEF unter anderem Jugendlichen aus Spanien die Berufsausbildung in Deutschland, wie in der Schwarzwaldregion, ermöglicht. Im Durchschnitt führt die AEF bundesweit ca. 350 Bildungsmaßnahmen mit einem Volumen von ca. 18.000 Unterrichtsstunden durch und erreicht ca. 3.500 Teilnehmende aus ca. 60 Herkunftsnationalitäten.

Für die Genese des Projekts "Rural regions and green future jobs" waren die Erfahrungen der AEF aus der Zusammenarbeit in der ländlichen Schwarzwaldregion um Hornberg mit KMU, Kommunen, Wirtschafts- und Tourismusverbänden in Fragen der Integration von ausländischen Fachkräften und der Fachkräftesicherung entscheidend.

Der spanische Kooperationspartner ist das Centro Integrado Público de Formación Profesional Costa de Azahar, kurz COSDA, in Castellón-Valencia. Das Berufsbildungszentrum COSDA ist eine staatliche Schule für die berufliche Bildung in den Bereichen Hotelmanagement, Tourismus, Restaurants und Gastronomie. Seit über 50 Jahren bildet die Berufsschule angehende Hotel- und Tourismusfachkräfte sowie Köche nach dem Prinzip der Service-Learning-Methodik, ähnlich dem Betrieb eines Hotels, mit echten Kochworkshops, Dienstleistungen, Konditorei, Bäckerei, Reisebüros, Event-Management, Hotelzimmer, Touristen-information und Führungen. Dazu gehört auch die Zubereitung des Frühstücks und Abendessen für die Internatsschüler, wie auch das eigene Restaurant. Aus diesem Grund erwerben die Studenten eine vollständige und praxisbezogene Ausbildung, die die Anpassung an die Tourismus- und Hotelindustrie erleichtert. Insgesamt sind ca. 400 Studenten eingeschrieben und in der Regel haben alle Absolventen schon vor Abschluss ihres Studiums Jobangebote auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

Das gemeinsame Kooperationsprojekt "Rural regions and green future jobs" ist aus verschiedenen persönlichen bilateralen Kontakten und internationaler Gremienarbeit hervorgegangen. Ausschlaggebend für die Zusammenarbeit waren die Gemeinsamkeiten in der lokalen Vernetzung und Arbeitsweise bzw. den vergleichbaren Herausforderungen der Entwicklung der ländlichen Räume und in der Nutzung des Naturraumes im Sinne eines neuen nachhaltigen Naturtourismus. Von zentraler Bedeutung für das Projekt „Rural regions and green future jobs“ ist der Aufbau der institutionellen Zusammenarbeit zwischen den Projektpartnern AEF-Spanische Weiterbildungsakademie und der Berufsfachschule Costa de Azahar in Castellón (COSDA), die als Bildungseinrichtungen ihr jeweiliges Profil erweitern und entwickeln wollen.

3. Projektregionen und Tourismus – Potentiale und aktuelle Trends

Das Projekt "Rural regions and green future jobs" verbindet zwei auf den ersten Blick völlig unterschiedliche Regionen: die Schwarzwaldregion um Hornberg mit dem Kinzigtal sowie die Region Castellón als eine der drei Provinzen der Autonomen Gemeinschaft Valencia.

Der **Schwarzwald** ist mit bis zu 1493 m ü. NHN und über 6.000 Quadratkilometern Fläche Deutschlands höchstes und größtes zusammenhängendes Mittelgebirge liegt im Südwesten Baden-Württembergs. Er ist die wichtigste Tourismusregion des Bundeslandes und das meistbesuchte Urlaubsziel unter den deutschen Mittelgebirgen. Im Dezember 2019 boten in der Ferienregion Schwarzwald 2.845 gewerbliche Betriebe 157.859 Schlafgelegenheiten an. Rund 91.000 Schlafgelegenheiten davon finden sich in den 1.843 Hotels der Ferienregion. Daneben gibt es in der Ferienregion etwa 8.000 weitere Gastgeber und Privatvermieter mit weniger als zehn Betten. Der Tourismus sichert rund 100.000 Arbeitsplätze direkt und mehr als 300.000 Arbeitsplätze in den Zulieferbetrieben und bei Dienstleistern in der Region. Dabei darf nicht verkannt werden, dass die Region auch eine sehr starke und spezialisierte Industrie, wie Maschinenbau und Zulieferindustrien, verfügt.

Der Tourismus kann in der Region auf eine lange Tradition zurückblicken. Zum Beispiel begannen im 19. Jahrhundert die Touristen aus den bekannten Badeorten, wie Baden-Baden, die Region als Wanderer zu erkunden. In Schwung kommt der Fremdenverkehr im Schwarzwald vor allem durch den Ausbau der Verkehrswege - vor allem der Eisenbahnstrecken wie der Kinzigtal- und der Höllentalbahn. Nun konnte man den Schwarzwald zwar bequem bereisen, doch noch zieht er keine Massen an. Populärer ist die Alpenregion. Mit der Entdeckung des Wintersports als Freizeitvergnügen wird der Schwarzwald zum beliebten Urlaubsziel für das ganze Jahr. Als die traditionsreichen Gewerbe wie die Uhrenindustrie oder die Textilindustrie einbrechen, eröffnen sich den Menschen so neue Einkommens- und Überlebenschancen. Der eigentliche Boom setzte nach dem Zweiten Weltkrieg ein. Der Bollenhut, grüne Wälder und liebliche Täler locken Millionen in die Schwarzwaldregion. Hinzu kommen die vielen Städter, denen die gute Luft zur Kur verschrieben wird. In den heilklimatischen Kurorten und Kneippkurorten werden ein Drittel aller Übernachtungen im Schwarzwald verbucht. Mit den Einsparungen im Gesundheitswesen in den 1980er und 1990er Jahren hat der Boom zunächst ein Ende. Und der Schwarzwald hat ein Imageproblem: Er gilt als „verstaubt“, als langweilige Wanderregion für Rentner und Kurgäste. Hoteliers und die aktiven Tourismusvereine und Tourismusverbände haben diese Krise als Chance begriffen und haben gezielt an die traditionellen Bilder und Marken angeknüpft und gleichzeitig neue Trends, wie die Wellness, aufgegriffen. Angefangen von neuen Designs für Kuckucksuhren über die Trachtenaccessoires

bis zu neuen Angeboten, die die bekannten Wanderrouten ergänzen: wie Mountain-Biking, E-Biking oder Erlebnis-Schwimmbäder. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Rückbesinnung auf das, was den Schwarzwald einzigartig macht - seine Ursprünglichkeit: die Natur, Ferien auf dem Bauernhof, liebevoll gestaltete Pensionen oder Hotels und Restaurants, die mit der Küche aus der Region werben. Der neu eingerichtete Nationalpark sowie die Vermarktung regionaler Produkte mit Schwarzwaldflair liegt im Trend und auch die junge Generation kann sich mit diesen Werten identifizieren. Durch die Corona-Pandemie kam es zu dramatischen Einbrüchen in der Branche und nachhaltigen Verwerfungen auf dem Arbeitsmarkt. Allein in der Region des Tourismusvereins Schwarzwald Tourismus Kinzigtal e.V. mit 13 Gemeinden sank die Zahl der Übernachtungen von 521.478 im Jahr 2019 um 25% auf 387.599 Übernachtungen im Jahr 2020. Mit der Rücknahme der Corona-Auflagen stiegen die Übernachtungszahlen wieder auf das Niveau von 2019 mit weiterhin steigender Tendenz. Die Region ist und bleibt für den Binnentourismus ein Hauptziel. Die monatelangen Schließungen von Hotels und Gaststätten veränderte allerdings auch die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt. Viele Fachkräfte orientierten sich um und suchten Arbeit in der Industrie, die bessere Arbeitsbedingungen und Bezahlungen bot. In diesen ländlichen Regionen wirkt sich bereits jetzt der demographische Wandel voll aus. Zudem wandern vor allem junge Menschen in die Ballungsräume ab. Daher verschärft sich der Fachkräftemangel auf allen Ebenen. Der Trend zum nachhaltigen Naturtourismus ist von dieser Entwicklung doppelt betroffen: das Entwicklungspotential kann sich aufgrund des Fachkräftemangels nicht entfalten und gleichzeitig stellen sich neue Anforderungen an die Qualifikation von Fachkräften, die als Know-How-Träger und Vermittler des nachhaltigen Naturtourismus agieren sollen und müssen.

Die Provinz Castellón liegt im östlichen Spanien im Norden der Region Valencia und wird auch mit dem Markennamen Castelló Costa Azahar bezeichnet. Castellón ist eine der drei Provinzen der Autonomen Gemeinschaft Valencia, hat eine Bevölkerung von ca.500.000 Einwohnern wobei der größte Teil der Bevölkerung sich auf den Küstenstreifen konzentriert. Hauptort ist Castelló de la Plana. Gleichzeitig ist Castellón durch die Lage des Küstengebirges die zweitbergigste Provinz Spaniens. Ihre 120 Küstenkilometer zeichnen sich durch Strände und Buchten aus, aber auch durch Naturräume wie die Inselgruppe Islas Columbretes, ein Natur- und Marinepark vulkanischen Ursprungs. An der Küste liegen Touristenorte wie Benicarló, Peñíscola, Vinaròs, Oropesa de Mar und Alcossebre und Benicàssim. Die Gebirgsregion bietet mit den Naturparks wie El Prat de Cabanes-Torreblanca und Sierra de Espadán eine Alternative oder Ergänzung zu dem Strandtourismus. Ebenfalls im Landesinnern gelegen sind Touristenorte wie Morella und Segorbe. Die Fans alternativer Musik finden in Benicàssim eines der bedeutendsten Festivals auf diesem Gebiet. Die Gastronomie der Provinz Castellón ist vollkommen mediterran, mit Produkten der Landwirtschaft, wie Orangen und Artischocken, sowie den traditionellen Reisgerichten, wie der Paella, in allen Varianten.

In der Küstenregion dominiert in der Landwirtschaft der Anbau der Orange, die Artischocke, der Olivenbaum und die Mandel, alle von anerkannter Qualität mit D.O.-Zertifikat.

Auch Schweinefarmen, Käse und Wein werden nach Jahren ohne öffentlichkeitswirksame Vermarktung in diesem Sektor wieder stark eingeführt.

Der wichtigste industrielle Wirtschaftszweig ist die Fliesenproduktion, die in praktisch allen Regionen betrieben wird, wobei sich in der Provinz Castellón die größte Produktion in Europa konzentriert. Dazu kommen die Petrochemie, Windkraftanlagenbau sowie mit erheblichen Investitionen die Photovoltaik als neue Industrien.

Der Tourismus spielt sich hauptsächlich an der Küste an und konzentriert sich auf Massentourismus, Familientourismus und hat ein mittleres Niveau, aber mit einem günstigen Preis-Leistungs-Verhältnis. Problematisch für die Beschäftigten ist aber der saisonale Charakter mit der Konzentration auf die Sommermonate.

Auf der anderen Seite hat der Binnentourismus einen eher kulturellen Ansatz, bei dem das Traditionelle vorherrscht, kleine städtische Zentren, Ruhe, Natur und Wiederherstellung traditioneller Gebäude, die an die Bedürfnisse von heute angepasst sind, und die Aufwertung ländlicher Gebiete.

Der größte und bekannteste Vertreter ist Morella, eine mittelalterliche, monumentale, kleine Stadt im Landesinneren, voller Geschichte und Kultur, unterstützt von einer Qualitätsgastronomie, die auf Traditionen basiert und an neue gastronomische Trends angepasst wird, die zu einer Touristenattraktion auf einem gehobenen Niveau geworden ist. Morella ist für Castellón das, was Gengenbach als Stadt für den Schwarzwald sein könnte.

Den unterschiedlichen nationalen und sozialen Bedingungen zum Trotz zeigen sich immer wieder ähnliche Problemlagen und Herausforderungen, wie der Beobachtung, dass die jungen Menschen abwandern, obwohl sie in den ländlichen Regionen neue zukunfts-sichere Perspektiven entwickeln können. Die ökologische Herausforderung des Klimawandels und die Forderung nach nachhaltigen Formaten im Tourismus bieten aber auch Chancen und Potentiale, die noch nicht ausreichend genutzt werden. Konkret der Schwarzwald um Hornberg mit dem Kinzigtal mit einem hohen touristischen Potential sowie einer mittelständischen Wirtschaft, die unter einem zunehmenden Fachkräftemangel leidet. Das Potential des ökologischen Tourismus wird nur in Ansätzen genutzt und der Ausbau scheitert an Fachkräften, die die neuen ökologischen Themen und Entwicklungen mittragen. Das gleiche Problem tritt in Spanien in der Region Castellón im Hinterland von Valencia auf.

Vor diesem Hintergrund entstand das Konzept für das Projekt "Rural regions and green future jobs" mit dem Anspruch, neue Wege in der beruflichen Ausbildung von Fachkräften zu suchen, um zukünftigen Bedarfen gerecht zu werden und den Aspekt der regionalen Entwicklung und Nachhaltigkeit in der Berufsausbildung zu implementieren um die langfristige Beschäftigung von Fachkräften zu verbessern.

4. Projektdurchführung - Maßnahmen

Sowohl externe als auch interne administrative und organisatorische Faktoren wirkten sich auf die Durchführung des Projekts "Rural regions and green future jobs" aus und erforderten auch eine Verlängerung der Projektlaufzeit bis Ende März 2023. Der Abschluss der Finanzvereinbarung zwischen der AEF als Träger des Projekts und der nationalen Agentur erfolgte am 20.04.2022. Für beide Partnerorganisationen war dies wichtig, um Planungssicherheit zu erhalten.

In beiden Partnerorganisationen kam es zu personellen Umbesetzungen bzw. Ausfällen, wie durch Corona-Erkrankungen und einem Personalabgang bei der AEF. Beide Partnerorganisationen haben auf diese unerwarteten Herausforderungen mit einer internen Aufgabenumverteilung reagiert und sich unter anderem über Zoom-Sitzungen kontinuierlich ausgetauscht. Darüber hinaus einigte man sich auf ein erstes institutionelles Koordinierungstreffen vom 13.-14.06.2022 in Castellón.

Dieses erste institutionelle Koordinierungstreffen war in dieser Form im eingereichten Ablaufplan als erstes Begegnungstreffen vorgesehen, wurde aber durch die oben genannten Umstände als institutionelles Koordinationstreffen an zwei Tagen durchgeführt und erwies sich als sehr hilfreich für die Planungen und Vorbereitungen der weiteren Schritte. Von Seiten der AEF nahmen der Geschäftsführende Vorstand sowie der hauptamtliche pädagogische Mitarbeiter an den Gesprächen teil. Ungeachtet von zeitlichen Verzögerungen durch anderweitige terminliche Verpflichtungen möglicher externer Akteure, wie Vertretern von Berufsschulen und KMU, Kommunen etc. konnten die Partnerorganisationen die drei zentralen Austausch- und Begegnungstreffen planen und durchführen. Das waren der Besuch einer Delegation aus Spanien im Schwarzwald vom 2.-5.09.2022 sowie der Gegenbesuch aus Deutschland in Spanien vom 19.-22.10.2022 sowie die Abschlussveranstaltung vom 6.-7.03.2023 in Hornberg.

4.1 Erstes Austauschtreffen – COSDA in Deutschland – Schwarzwald

Vom 2.-5.09.2022 erfolgte der erste Besuch einer Delegation der Berufsfachschule COSDA wie geplant in Deutschland, genauer dem Schwarzwald. Neben dem stellvertretenden Leiter nahmen drei weitere leitende Ausbilder/innen an dem Austausch teil. Die AEF hatte ein vielfältiges Besuchsprogramm mit einer großen Badbreite an Akteuren vorbereitet, um den fachlichen Austausch zu fördern.

Die erste Station war das Elztal-Hotel in Weiden. Dabei handelt es sich um einen Familienbetrieb in der dritten Generation, der sich als Kurhotel mit vier Sternen

präsentiert. Insgesamt arbeiten 130 Menschen in dem Betrieb, darunter derzeit 33 Auszubildende. Das Hotel produziert derzeit 30 % seines Stroms durch Photovoltaik und deckt die Heizkosten durch eine Holzpelletanlage, die mit Rohstoffen überwiegend aus dem eigenen Waldbestand befeuert wird.

Ausländische Fachkräfte sind fester Bestandteil des Teams, und das Hotel stellt für einige von ihnen eine eigene Unterkunft zur Verfügung. Die Rekrutierung erfolgt u.a. über die ZAV, ist aber in manchen Fällen sehr bürokratisch und für das Hotel mit Unsicherheiten verbunden. Die Ausstattung des Hotels basiert auf traditionellen Mustern und wird fast ausschließlich von lokalen Unternehmen durchgeführt. Beispiel Holzverarbeitung. Bei der Beschaffung und dem Einkauf spielt die regionale Beschaffung eine große Rolle und der qualitative Vorteil wird genutzt. Die Hotelküche wurde besichtigt und die Arbeitsabläufe im Hotel- und Restaurantbetrieb wurden erläutert.

In Hornberg fand ein weiterer fachlicher Austausch mit einer Vertreterin der Schwarzwaldtouristik Kinzigtal e.V. statt. Das Hotel- und Gaststättengewerbe in der Region leidet unter einem akuten Fachkräftemangel. Aufgrund der Corona-Pandemie sind auch viele Fachkräfte in die Industrie abgewandert. Die Ausbildungssituation ist dadurch gekennzeichnet, dass die Branche ein schlechtes Image hat und viele ihre Ausbildung abbrechen. Gleichzeitig gibt es immer mehr Unternehmen, die übertariflich zahlen und aktiv nach Mitarbeitern suchen. Der Tourismus in der Region hat großes Potenzial und entwickelt sich immer mehr in Richtung eines nachhaltigen Tourismus mit Naturerlebnis. Die Vermarktung regionaler Produkte gewinnt zunehmend an Bedeutung. Der Vergleich der Ausbildungsinhalte in Deutschland und Spanien sowie die Möglichkeiten von Praktika und dem Austausch von Fachkräften wurden von der spanischen Delegation intensiv diskutiert.

Am zweiten Tag fand ein weiterer Fachaustausch zum Thema "Regionaler Tourismus" in der historischen Stadt Gengenbach statt. 80% der Touristen kommen aus Baden-Württemberg und den angrenzenden Bundesländern. Aber auch bei internationalen Touristen ist die Stadt Gengenbach sehr gefragt. Besonders hervorzuheben ist die Gruppe der spanischsprachigen Touristen. Daher gibt es auch spanischsprachiges Informationsmaterial. In der Stadt gibt es ca. 120 Hotels und Pensionen mit ca. 240.000 Übernachtungen pro Jahr. Neben dem regionalen Einzugsgebiet wurde sowohl das touristische Potenzial als auch die starke Stellung der Industrie in der Region hervorgehoben. Weitere regionale Angebote werden systematisch entwickelt, wie z.B. das neue Projekt eines Mountainbike-Trails und Geotrackings in den örtlichen Weinbergen mit Verkostungen.

Ein Projekt der lokalen Wein- und Spirituosenherstellung in Kombination mit einem Wohnmobilstellplatz bei Gengenbach wurde als Beispiel für ein ländliches Tourismusangebot besichtigt und analysiert. Die besonderen Anforderungen an das Personal in diesem Marketingkonzept wurden mit einem Mitglied der Familie Wolf besprochen. Es wurden Parallelen zu ähnlichen Projekten in Spanien gezogen.

Aufschlussreich war hier die Beurteilung der Marketingstrategie aus Sicht der spanischen Delegation, die das Konzept für den ländlichen Tourismus mit lokaler Produktvermarktung absolut überzeugte. Das Konzept wurde aber als nicht transferierbar bewertet, da man in Spanien dafür wahrscheinlich keine Genehmigung erhalten würde.

Ein weiteres Beispiel für lokales Marketing war die sogenannte Marktscheune, in der die Gastronomie regionale Gerichte und lokale Produkte anbot. Auch hier wurde das Marketingkonzept sowie der Personaleinsatz von den Teilnehmern analysiert. Die Komplexität der lokalen Produktion und Vermarktung stellt besondere Anforderungen an die praktische betriebliche Ausbildung, welche die curriculare Fachkunde ergänzt oder sogar darüber hinaus geht.

Abschließend wurde in Wolfach ein weiteres Beispiel für die Rekrutierung von Saisonarbeitskräften beschrieben, die hauptsächlich aus Osteuropa kommen und vom Unternehmen in eigenen Wohnungen untergebracht werden. Angesichts des Fachkräftemangels im Schwarzwald nehmen die Betriebe den Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ernst. So werden sogar Vier-Tage-Wochen-Modelle eingeführt, um Familie und Beruf in der Gastronomie miteinander vereinbaren zu können.

Am dritten Tag führten die Teilnehmer ein Interview mit dem Hotelier und Inhaber eines Restaurants in Wolfach. Er beschrieb seine Situation. Aufgrund des Personalmangels kann er das Restaurant nur zu 50% auslasten. Er ist der Chef. Die Nachfolge ist unklar, obwohl das Geschäft im Prinzip rentabel ist. Der Personalmangel und die Schwierigkeit, Auszubildende und/oder Fachkräfte zu finden, ist nach wie vor die größte Herausforderung für traditionelle Restaurants und Hotels.

Weitere touristische Hotspots mit ihren spezifischen Anforderungen an das Personal wurden durch Begehungen in Triberg und Schonach erfasst, analysiert und weiter vertieft. Das Golfresort Öschberghof in Donaueschingen als Beispiel für ein Luxushotel mit Golfplatz und Wellnessangebot bildete den Abschluss der Begehungen und Aufnahme von Tourismusprojekten. Die Ausbildung von Fachkräften in Spanien bildete hier einen wichtigen Diskussionspunkt, da z.B. Köche hier eine interessante Berufserfahrung machen können. Bemerkenswert auch hier die Arbeitsorganisation und der Personaleinsatz aufgrund der strengen deutschen Arbeitsgesetzgebung, die Überstunden praktisch verhindert.

Das Abschlussgespräch mit der Vertreterin des Schwarzwald Tourismus bildete den Abschluss des viertägigen Austausches.

Fazit: Die Bedeutung des ERASMUS-Projekts "Rural regions and green future jobs" wird hervorgehoben und die institutionelle Verankerung bestätigt. Die Region bietet viele Beispiele für erfolgreichen regionalen Land- und Naturtourismus, die neue Anregungen für die Ausbildung, Organisation und Entwicklung in Spanien geben.

Die Personalprobleme in der Region Schwarzwald zeigen ähnliche Muster wie in Spanien, wenn auch unter ganz anderen Bedingungen und aus ganz anderen Gründen. In Spanien ist die Ausbildung im Gastgewerbe und in der Hotellerie sehr viel prestigeträchtiger, aber die Berufsaussichten und Arbeitsbedingungen sind prekärer als in Deutschland. Das Potenzial des Natur-Tourismus für die Entwicklung des ländlichen

Raums ist deutlich geworden und bildet die Grundlage für den weiteren fachlichen Austausch.

Über den Besuch der Delegation aus Spanien wurde in der lokalen Presse ausführlich berichtet.

4.2 Zweites Austauschtreffen – AEF in Spanien

Nach der ersten Reise der Delegation der Costa AZAHAR Schule für Gastronomie und Tourismus (COSDA) in den Schwarzwald, besuchte die deutsche Delegation die Berufsschule in Castellón vom 19.-22-10.2022. Mit Herrn Helmut Osterholt, StD a. D., ehem. Leiter der Hotelfachschule belhoga und der gastgewerblichen Abt. am Berufskolleg Lise Meitner, Ahaus, NRW sowie Mitglied der ChefHeads Community hatte die AEF einen ausgewiesenen Fachmann zum Thema der Berufsausbildung für dieses Austauschtreffen gewonnen. Aufgrund aktueller Termine und krankheitsbedingt nahmen zum Beispiel keine kommunalen Vertreter aus dem Schwarzwald an dem Treffen teil.

Das Programm begann mit der Besichtigung der Markthalle von Castellón de la Plana, um sich einen Eindruck von der lokalen Obst- und Gemüseproduktion sowie dem Angebot an Fisch und Meeresprodukten zu verschaffen.

Die Region Castellón ist sehr stark vom Strandtourismus geprägt, der bei den Massen beliebt ist. Dennoch sind im Laufe der letzten Jahre neue Natur- und Kulturtourismusangebote entstanden. Diese bieten zum einen eine Perspektive für das Landesinnere, zum anderen wertet diese Art von Tourismus auch die lokalen Produkte auf. Dazu wurde ein ökologischer Weinbauer, das ökologisch-nachhaltige Hotelprojekt Mar de Fulles in Alfondeguilla sowie die Höhlen von San José – La Vall d'Uixo mit ihrem unterirdischen Flusslauf und die historische Stadt Vilafamés besucht. Bei diesen lokalen Besuchen zeigten sich für die Teilnehmer klare Parallelen zum Schwarzwald und den dortigen Konzepten zum nachhaltigen Naturtourismus. Die Nachfrage nach einem verantwortungsvollen Tourismus mit Naturangeboten, regionalen Produkten und Nachhaltigkeit ist in beiden Regionen ähnlich.

Ein aktuelles Problem bei der Vermarktung lokaler Produkte beleuchtete die Diskrepanz von Anspruch und Wirklichkeit nachhaltiger Produktkreisläufe. Die Region ist bekannt für den Anbau von Zitrusfrüchten (Orangen, Mandarinen und Zitronen) hoher Qualität. In Supermärkten und Hotels der "Strandtouristen" wurden stattdessen billigere Importe aus fernen Ländern bevorzugt.

Von zentraler Bedeutung war der Besuch der Hotel- und Gastronomieschule COSDA mit ihren Installationen, wie der Lehrküche, dem Schulrestaurant, dem Internatsbetrieb sowie verschiedenen Diskussionsrunden mit dem Lehrpersonal wie auch den Studenten bzw. Auszubildenden.

Bei dem Besuch der spanischen Schule konnte sich die Gruppe aus Deutschland auch ein Bild von den Unterschieden in der Ausbildung machen. Die Berufsschule hat ein anerkanntes internationales Ausbildungsniveau und bildet umfassend theoretisch mit einem hohen Praxisanteil aus. Durch die angewandte Service-Learning-Methodik, ähnlich dem Betrieb eines Hotels, mit echten Kochworkshops, Dienstleistungen, Konditorei, Bäckerei, Reisebüros, Event-Management, Hotelzimmer, Touristeninformation und Führungen einschließlich der Mahlzeiten für die Internatsschüler, wie auch das eigene Restaurant ist die Ausbildung praxis- und handlungsorientiert. Die schulische Ausbildung umfasst 2.000 Stunden. Diese Form der schulisch-beruflichen Ausbildung unterscheidet sich grundlegend von dem Dualen System in Deutschland.

Helmut Osterholt konnte als Fachmann beobachten, wie der praktische Teil der Ausbildung in Spanien organisiert ist. Dabei gibt es Unterschiede, die sicherlich durch entsprechende Maßnahmen überbrückt werden können. In seiner Laufbahn als Leiter verschiedener Berufsschulen hat Osterholt diese Fragen schon mit anderen Partnern aus den Niederlanden oder Skandinavien behandelt. Siehe Kapitel 5.

Neben Fragen nach dem Curriculum wurde die Möglichkeiten eines Austausches in der Form von Praktika für die Absolventen von COSDA im Schwarzwald erörtert. Der spanischen Berufsschule war klar, dass bei einem künftigen Austausch neben einer guten fachlichen Ausbildung auch andere Herausforderungen zum Tragen kommen werden. "Bei dem Besuch im Schwarzwald wurde uns allen auf einmal klar, welche Profile für diese spezielle Art von "Landtourismus" benötigt werden", so die einhellige Meinung der beteiligten Organisationen.

Die große Frage ist, ob und wie es gelingt, internationale Fachkräfte zu diesen Themen zu sensibilisieren und auszubilden und damit erstklassige Fachkräfte für die ländlich gelegenen Regionen zu gewinnen.

4.3 Abschlusstagung in Hornberg-Schwarzwald

Um ein möglichst breites Publikum, wie die Zielgruppe der Hotel- und Restaurantbesitzer zu erreichen, fand die Abschlussveranstaltung des Projekts Projekt "Rural regions and green future jobs" an zwei Tagen vom 6.-7.03.2023 in Hornberg im Schwarzwald statt. Mit dem Vortrag von Frau Isabella Schmider der Schwarzwaldtouristik Kinzigtal, Vertretern von Hotels- und Restaurants sowie dem Fachreferenten Herrn H. Osterholt war das Forum hochgradig besetzt. Dazu die Vertreter und Vertreterinnen der Berufsfachschule COSDA sowie der hauptamtliche pädagogische Mitarbeiter und die Mitarbeiterinnen der AEF in Hornberg. Durch die Durchführung an zwei Tagen konnten auch mehrere Vertreter von KMU teilnehmen.

Die wichtigsten Ergebnisse und Erfahrungen des Projekts "Rural regions and green future jobs" werden zusammenfassend im folgenden Kapitel dargestellt.

5. Erfahrungen und Ergebnisse im Projekt "Rural regions and green future jobs"

– Regionaler Naturtourismus als zukünftiger Ausbildungsinhalt

Als Fazit war die Erfahrung dieses EU-ERASMUS-Projekt "Rural regions and green future jobs" für alle teilnehmenden Organisationen sowohl institutionell als auch fachlich sehr bereichernd. Von zentraler Bedeutung für das Projekt „Rural regions and green future jobs“ ist der Aufbau der institutionellen Zusammenarbeit zwischen den Projektpartnern AEF-Spanische Weiterbildungsakademie und der Berufsfachschule COSTA AZAHAR (COSDA) in Castellón bei Valencia in Spanien sowie der Verbindung von zwei europäischen Tourismusregionen. Dieses Projektziel ist in vollem Umfang erreicht worden.

Vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Tourismus und die Wirtschaft insgesamt hat die Fragestellung nach den Möglichkeiten und Bedingungen eines nachhaltigen (Natur-)Tourismus im Projekt „Rural regions and green future jobs“ neue Perspektiven für alle Beteiligten eröffnet.

Im Projekt "Rural regions and green future jobs" wurde der Begriff des Naturtourismus bewusst nicht neu definiert, sondern als offene Kategorie verwendet, um die Phänomene und Probleme sowie die besonderen Herausforderungen offen zu erfassen und zu behandeln. Der stellvertretende Direktor von COSDA Pau Montero beschreibt diese Sicht wie folgt: „Aus südeuropäischer Sicht haben die großen Gebiete mit Wäldern, mächtigen Flüssen und Skipisten eine große Anziehungskraft für Naturliebhaber, auch die traditionelleren Städte mit alten und monumentalen Gebäuden, traditionellen Märkten und Sehenswürdigkeiten. Es ist wichtig, die Tradition über die Standardisierung und das Lokale über das Gemeinsame, das Authentische über das Generalistische zu stellen, und obwohl es für alles ein Publikum gibt, finden wir es interessanter, uns für einen qualitativ hochwertigeren Tourismus als für den Massentourismus zu entscheiden. Viele Familien konnten ihre übliche Arbeit mit der Gründung von Geschäften verbinden, die dem Tourismus gewidmet sind: Landhäuser, Geschäfte mit typischen Produkten, Souvenirläden, Weingüter, Restaurants, Bars usw. wie auch Erlebnisse in der Natur: Mountainbiken, Reiten, Bootfahren, Wandern, kulturelle Führungen, etc. Ein Aspekt, der für uns sehr gut funktioniert und der einfach umzusetzen ist, ist die Gastronomie, nicht mehr als Dienstleistung, sondern als Touristenattraktion ersten Ranges. Touristen reisen nur wegen der Gastronomie an abgelegene Orte. Dies dient auch als Sprungbrett, um neue Geschäftsmöglichkeiten zu eröffnen, denn jeder Ort hat seinen Reiz. Das Problem in diesen Fällen, und das passiert auch in Spanien mit Familienunternehmen, ist, dass es eine große Anstrengung für Familien ist, die ihre Kinder auf ein besseres Leben vorbereiten wollen oder vorbereitet haben, so dass der Generationenwechsel oft nicht existiert, das bedeutet, dass viele profitable Unternehmen schließen oder den Besitzer wechseln müssen.“

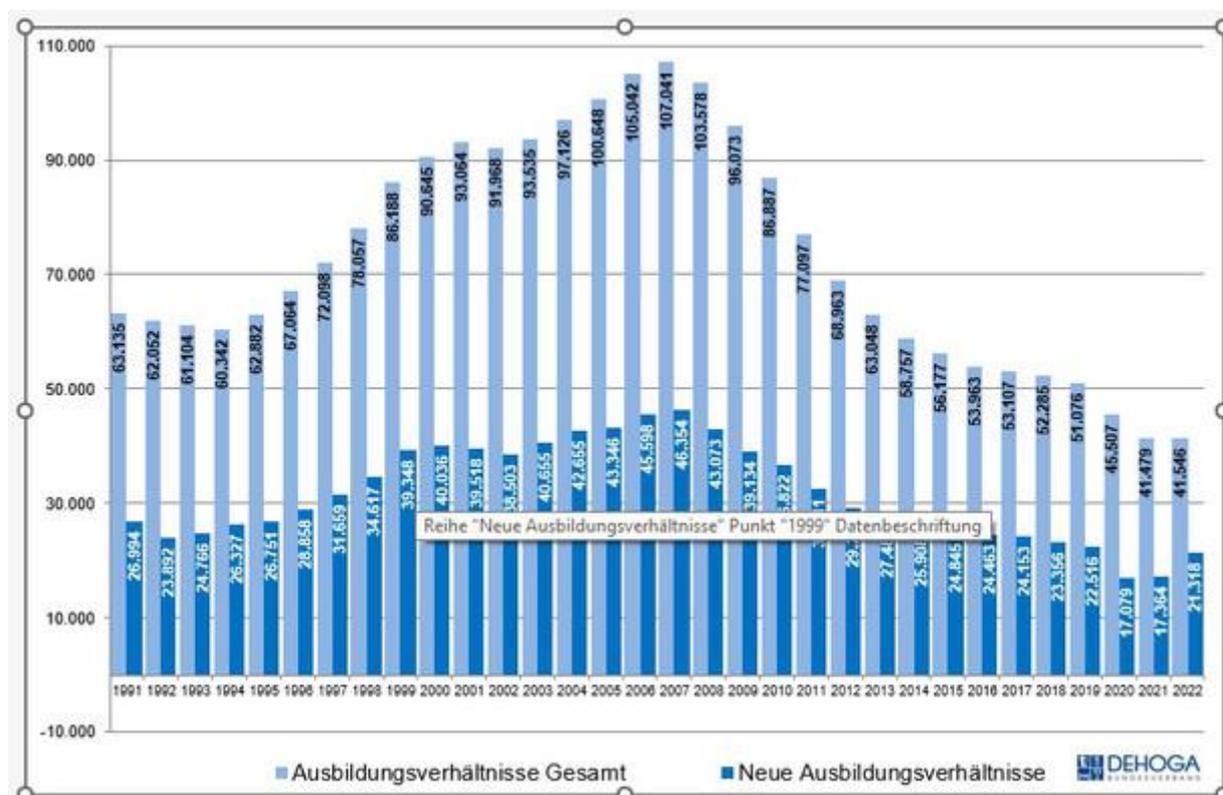
Die Erfahrungen aus dem Schwarzwald und Castellón zeigen, dass das Konzept eines „Naturtourismus“, selbst wenn es strenggenommen nur als Kulisse für lokale Aktivitäten dient, tragfähig ist und ein großes Potential für den ländlichen Raum beinhaltet. Im Verlauf des Projekts „Rural regions and green future jobs“ ist allen Beteiligten deutlich geworden, dass rein über die institutionelle Kooperation der Austausch von Fachkräften ein erstes nachhaltiges Ergebnis darstellt. Die Region des Schwarzwaldes war bisher nicht im Fokus der Absolventen der COSDA und hier eröffnet sich zum Beispiel über den Weg der ERASMUS-Förderungen eine Möglichkeit, in Deutschland neue Praxiserfahrungen und Sprachkenntnisse zu erwerben. Hier sieht die AEF als interkulturell Bildungseinrichtungen und Träger von Integrationsprojekten mit dem Bezug zum Arbeitsmarkt in der Region um Hornberg im Schwarzwald in mehrfacher Hinsicht Vorteile. Zum einen das Erlernen der deutschen Sprache und die Möglichkeit, mit anderen Kunden und in einer anderen Kultur zu arbeiten. Andererseits gibt es Arbeitsplätze mit einem angemessenen Gehalt und einer guten Organisation seitens der Unternehmen, die Fachkräfte schätzen. Zum Beispiel durch die Bereitstellung von Wohnraum und Deutschkursen.

Erworbene Sprach- und Praxiskenntnisse können die Beschäftigungsfähigkeit der Absolventen weiter verbessern. In Spanien zeigt sich in der Berufspraxis, dass die saisonale Struktur des Tourismus die Beschäftigungssicherheit gefährdet und die soziale Ausgrenzung touristische Potentiale, wie die Erschließung der spanischen Nationalparks noch weit unter ihrem Potential bleiben, da Fachkräfte mit ökologischen und entsprechenden Sprachkenntnissen fehlen, die zum Beispiel Touristen aus Deutschland betreuen können.

Das Projekt "Rural regions and green future jobs" hat bestätigt, dass das Potential des „Naturtourismus“ sowohl in der Schwarzwaldregion als auch in der Region von Castellón bereits in Ansätzen durchaus genutzt wird, aber noch weit unter den Möglichkeiten liegt. Gute Einzelideen wirken aber erst im Verbund und als Teil eines Gesamtkonzeptes. In dieser Beziehung wurden im Projekt als Good-Practise-Beispiele die überregionalen kommunalen Kooperationen, wie in der Erschließung und Beschilderung von Wander- und Radwegen im Schwarzwald benannt.

Der strategische Entwicklungsfaktor ist und bleibt aber die Verfügbarkeit bzw. der Zugang zu Fachkräften, die die neuen ökologischen Themen und Entwicklungen mittragen. Hierbei bezieht sich der Mangel an Fachkräften sowohl auf die rein quantitative als auch die qualitative Seite. Im Verlauf des Projekts "Rural regions and green future jobs" zeigten sich hier Parallelen, aber gleichzeitig fundamentale Unterschiede. Während das Hotel- und Gaststättengewerbe in Deutschland ein eher schlechtes Image hat und – verstärkt durch die Corona-Pandemie – eine massive Abwanderung in die Industrie stattfand, kommen immer weniger Berufsanfänger auf den Arbeitsmarkt. In Spanien haben diese Berufsbilder ein weiterhin anerkanntes Image, leiden aber unter der Realität schlechter Arbeitsbedingungen. In Bezug auf die Berufsfachschule COSDA stellten die im Projekt involvierten Lehrkräfte klar, dass sich die Schüler sehr motiviert und bewusst für Berufe wie Gastronomie Hotellerie und Tourismus entschieden haben und dafür auf dem hohen Standard studieren.

Die aktuelle Entwicklung in Deutschland illustriert die folgende Grafik und tabellarische Übersicht der Ausbildungszahlen und Ausbildungsberufe in 2022. Im Jahr 2007 wurde mit 107.041 Ausbildungsverhältnissen ein Allzeithoch in Deutschland erreicht und 2021 waren es nur noch 41.546. Wohlgemerkt, dies zu einer Zeit steigender Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt.



Ausbildungsverträge im Hotel- und Gaststättengewerbe 2022

Beruf	Auszubildende in 2022 insgesamt	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in 2022
Koch/Köchin	14.453	6.820
Restaurantfachmann/-frau (VO 1998)	3.292	1.006
Fachkraft für Restaurants u. Veranstaltungsgastronomie (VO 2022)	2.132	2.132

Hotelfachmann/-frau	14.046	7.092
Hotelkaufmann/-frau (VO 1998)	419	73
Kaufmann/Kauffrau für Hotelmanagement (VO 2022)	203	203
Fachmann/-frau für Systemgastronomie	3.176	1.427
Fachkraft im Gastgewerbe (VO 1998)	1.927	669
Fachkraft für Gastronomie (VO 2022)	1.506	1.504
Fachkraft Küche (VO 2022)	392	392
Insgesamt	41.546	21.318

Quelle: DIHK, März 2023

Die hier dargestellte Entwicklung der Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe zeigt die dramatischen Folgen vor allem bei den Geringfügig Beschäftigten in Folge der Corona-Beschränkungen.

Der Fachkräftemangel betrifft im Prinzip alle Wirtschaftsbereiche und in einer Studie der IHK Freiburg wird dieser als Hauptproblem der regionalen Wirtschaftsentwicklung gesehen. Besonders in den ländlichen Regionen der Ortenau und dem Schwarzwald wirkt sich demnach der demographische Wandel stärker aus, da junge Menschen in die Städte abwandern. Vor diesem Hintergrund wird verständlich, dass die Frage nach Fachkräften aus dem Ausland und Modellen des Austausches immer virulenter werden. Die Aktualität des Projekts "Rural regions and green future jobs" mit seiner institutionellen Kooperation sowie der Perspektive eines Fachkräfteaustausches von Absolventen der COSDA in der Schwarzwaldregion wird bei diesem Aspekt ebenfalls deutlich.

Neben dem Austausch von Good-Practice, Aufbau einer transnationalen Kooperationsstruktur verfolgte das Projekt "Rural regions and green future jobs" das Ziel, ein Konzept für die Umsetzung von "Green Skills" in der Berufsausbildung am Beispiel der Aus- und Fortbildung von Tourismusfachkräften mit dem Schwerpunkt der regio-ökologischen Kompetenzentwicklung in der ländlichen Schwarzwaldregion und dem Hinterland von Valencia, Spanien zu entwickeln bzw. aufzuzeigen.

Ausgangspunkt der Überlegungen von AEF und COSDA waren der Vergleich der gegebenen Ausbildungscurricula und Ausbildungssysteme. Sofern nicht anders angegeben, beruhen die folgenden Ausführungen auf dem Vortrag von Herrn H. Osterholt auf der Abschlusstagung am 7.03.2023 in Hornberg sowie den Ergebnissen der Vor-Ort-Gespräche in Castellón in der Berufsfachschule COSDA vom 19.-22.10.2022.

In Deutschland dominiert die duale Ausbildung und es gibt rund 320 staatlich anerkannten Ausbildungsberufe. Die Länder mit dualen Ausbildungssystemen zeigen dabei markante Unterschiede. Deutlich mehr als 200 Lehrberufe gibt es zum Beispiel jeweils in den Ländern Österreich, Luxemburg und der Schweiz. Gut 100 sind es in Südtirol. Siehe Übersichtstabelle „Möglichkeiten der Berufsausbildung im Vergleich“.

Die berufliche Bildung in Deutschland ist in drei Sektoren unterteilt – das duale System, das Schulberufssystem und das Übergangssystem. Neben Berufsschulen gelten vor allem Berufsfachschulen sowie einzelne Wirtschaftsmittelschulen in einigen Bundesländern als Schulen der beruflichen Bildung. Vorrangig findet aber die Berufsausbildung im dualen System statt.

- Duales System: Die im Regelfall dreijährige Ausbildung findet an zwei Lernorten statt, im Betrieb und in der Berufsschule.
- Schulberufssystem: Die im Regelfall zweijährige, ausschließlich schulische Ausbildung findet in Berufsfachschulen statt, der Schwerpunkt liegt bei Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufen.
- Übergangssystem: Die bis zu einem Jahr dauernden Bildungsgänge dienen der Berufsorientierung sowie dem Erwerb von berufsvor- oder berufspraxisbildenden Qualifikationen, um eine spätere betriebliche und schulische Ausbildung zu verbessern. Es wird kein vollqualifizierender beruflicher Abschluss vermittelt.

Die duale Ausbildung zum Koch/zur Köchin ist zum Beispiel der klassische und vorrangige Weg, um in Deutschland die berufliche Qualifikation für diesen Beruf zu erlangen. Der schulische Teil der Berufsausbildung ist nur in Teilbereichen bundeseinheitlich organisiert. Die 16 Bundesländer der Republik legen jeweils landesrechtliche Bestimmungen fest, die voneinander abweichen können.

Die unten wiedergegebene Tabelle der Lernbereiche/Fächer und Ausbildungsstunden zeigt, dass im schulischen Bereich während der Ausbildung 1.440 Unterrichtsstunden (UE) vorgesehen sind und in der betrieblichen Ausbildung bzw. Fachpraxis weitere 800-1.000 UE dazukommen.

Möglichkeiten der Berufsausbildung im Vergleich

	Deutschland	Österreich	Luxemburg	Südtirol	Schweiz
Ausbildung/Lehre					
Bezeichnung	Duales System	Duales System	Duales System	Duales System	Duales System
Dauer	3 Jahre	3 Jahre	CCP*: 2 Jahre DAP**: 3 Jahre	3 Jahre	EFZ***: 3 Jahre
Regelalter Beginn/Abschluss	15 Jahre/18 Jahre	15 Jahre/18 Jahre	15 Jahre/18 Jahre	15 Jahre/18 Jahre	15 Jahre/19 Jahre
Schulische Vollzeitausbildung					
Bezeichnung		Tourismusschule		Hotelfachschule	
Dauer		5 Jahre		5 Jahre	
Regelalter Beginn/Abschluss		14 Jahre/19 Jahre		14 Jahre/19 Jahre	
Schulische Vollzeitausbildung					
Bezeichnung		Hotelfach-, Gastgewerbe-, Fachschule	Hotelfach-, Gastgewerbe-, Fachschule	École d'Hôtellerie et de Tourisme	Berufsfachschule
Dauer		3 Jahre	3 Jahre	3 Jahre	3 Jahre
Regelalter Beginn/Abschluss		14 Jahre/17 Jahre	14 Jahre/17 Jahre	16 Jahre/19 Jahre	14 Jahre/17 Jahre
Schulische Vollzeitausbildung mit Berechtigung zum Hochschulwesen					
Bezeichnung		Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe			
Dauer		5 Jahre			
Regelalter Beginn/Abschluss		14 Jahre/19 Jahre			

Quelle: Evaluierung der Ausbildung von Köch:innen, Masterarbeit, Elisabeth Gruber



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

*CCP: Certificat de capacité professionnelle; **DAP: Diplôme d'aptitude professionnelle; ***EFZ: Eidgenössisches Befähigungszeugnis

Die Vergleichbarkeit der Ausbildungen kann über den Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) sowie dessen Gegenstück der DQR (Deutsche Qualifikationsrahmen) vollzogen werden. Der DQR beschreibt wie der EQR acht Niveaus. Diese sind jedoch anders strukturiert als die EQR-Niveaus. Für die Charakterisierung wurde auf eine größere Zahl von Kategorien zurückgegriffen. Die Kategorien und Kompetenzbeschreibungen des DQR erweitern und konkretisieren in gewisser Weise den EQR, der – dem Charakter eines Metarahmens entsprechend – ein hohes Abstraktionsniveau aufweist. Der DQR weist vier (statt drei "Säulen") aus (Wissen – Fertigkeiten – Sozialkompetenz – Selbständigkeit), um die im deutschen Bildungssystem angestrebten Lernergebnisse angemessen darzustellen. Er macht damit deutlich, dass im deutschen Bildungssystem ein ganzheitliches Kompetenzverständnis von zentraler Bedeutung ist. Die Vier-Säulen-Struktur wurde gewählt, um Handlungskompetenz in allen ihren Aspekten angemessen abzubilden. Der EQR, der als übergreifendes Transparenzinstrument in der Lage sein muss, unterschiedliche nationale Bildungssysteme zueinander in Beziehung zu setzen, stellt die abstrakte Kategorie der Lernergebnisse, unterteilt in Wissen, Fähigkeiten, Verantwortung und Autonomie, in den Mittelpunkt.

Die in Spanien, hier konkret in der Berufsfachschule COSDA umgesetzte Berufsausbildung erfolgt in der Schule. Der rein schulischen Ausbildung folgen Praktika und die spätere Erfahrung in den Betrieben mit der realen Stresssituation im betrieblichen Arbeitsprozess. Die Lehrküche in der Schule erreicht diesen Stressfaktor nur bedingt. Diese schulische Ausbildung hat einen Umfang von 2.000 UE, d.h. in dieser Hinsicht ist sie umfangreicher als in Deutschland.

Die Ausbildung für Köche entspricht dem EQR-DQR Niveau 4 mit einer dreijährigen Ausbildungszeit. In Deutschland abhängig von dem Schulabschluss bis Niveau 5. COSDA-Absolventen sind demnach sehr gut ausgebildet und können in Deutschland als Fachkraft direkt tätig werden.

Das Beispiel der Kochausbildung zeigt die Lehr- Lerninhalte mit den Credits und der Gesamtstundenzahl.

DIPLOMA DESCRIPTION	DIPLOMBESCHREIBUNG
The holder of this diploma will have acquired the General Competence with regard to:	Der Inhaber dieses Diploms hat die allgemeine Kompetenz in Bezug auf Folgendes erworben:
Managing and organising cooking production and service	Verwaltung und Organisation der Kochproduktion und des Service
establishing offers and resources	Erstellung von Angeboten und Ressourcen
monitoring procurement production and service activities	Überwachung von Beschaffungs-, Produktions- und Dienstleistungsaktivitäten
complying with economic goals	Einhaltung wirtschaftlicher Ziele
following the established quality protocols	Befolgen der festgelegten Qualitätsprotokolle
acting in accordance with rules on hygiene	Handeln in Übereinstimmung mit den Hygiene- und Arbeitsvorschriften
labour risks prevention	Risikoprävention
environmental protection	Umweltschutz

COURSE STRUCTURE OF THE OFFICIALLY RECOGNISED DIPLOMA	CRE DITS ECTS	STUDIENSTRUKTUR DES AMTLICH ANERKANNTEN DIPLOMS	Credit s ECTS
PROFESSIONAL MODULES IN THE DIPLOMA ROYAL DECREE		PROFESSIONELLE MODULE IM DIPLOMA ROYAL DECREE	
TOTAL CREDITS	120	TOTALE CREDITS	120
Raw Materials Stock Control	3	.	3
Pre-processing and Preservation Processes in Cooking	16	Vorverarbeitungs- und Konservierungsprozesse beim Kochen	16
Patisserie and Confectionery Preparations in Cooking	12	Konditorei- und Süßwarenzubereitungen beim Kochen	12
Culinary Preparation Processes	16	Kulinarische Zubereitungsprozesse	16

Kitchen Production Management	15	Küchenproduktionsmanagement	15
Food Quality, Safety and Hygiene Management	5	Management von Lebensmittelqualität, -sicherheit und -hygiene.	5
Gastronomy and Nutrition	3	Gastronomie und Ernährung	3
Administrative and Commercial Management in Catering	4	Administratives und kaufmännisches Management in der Gastronomie	4
English	7	Englisch	5
Human Resources and Team Leadership in Catering	3	Personal- und Teamführung in der Gastronomie	3
Project on Kitchen Management	5	Projekt zum Küchenmanagement	5
Vocational Training and Guidance	5	Berufsbildung und -beratung	5
Business and Entrepreneurial Initiative	4	Geschäfts- und Unternehmerinitiative	4
On the Job Training	22	Berufsausbildung	22
OFFICIAL DURATION (HOURS)	2000	OFFIZIELLE DAUER (STUNDEN)	2000

Durch die im Projekt "Rural regions and green future jobs" entwickelte Kooperation zwischen der Berufsfachschule COSDA und der AEF-Spanischen Weiterbildungsakademie sowie der einbezogenen Akteure, wie den Tourismusverbänden, den Hotel- und Gastronomiebetrieben, ist ein Netzwerk und eine Interessenplattform entstanden, die maßgeblich zur Sensibilisierung für die Thematik der ländlichen Entwicklung durch einen nachhaltigen Tourismus beiträgt. Die beiden ländlichen Regionen können voneinander profitieren, da sie gemeinsam Strategien gegen den Fachkräftemangel entwickeln und ihre Erfahrungen für andere ein Beispiel sein können. Das Projekt "Rural regions and green future jobs" zeigt besonders jungen Menschen die Bedeutung der beruflichen Ausbildung und deren Chancen in ländlichen Regionen auf. Hiervon profitieren in dieser ersten Initialphase die Absolventen:innen der COSDA. Bis zu dem Projekt "Rural regions and green future jobs" kannten sie den Schwarzwald nur dem Namen nach, aber ihnen war nicht klar, was die Region konkret alles anzubieten hat, welche Rolle der Naturaspekt dabei spielt und inwieweit diese Art des Naturtourismus ein anspruchsvolles Publikum anzieht. Durch zukünftige Praktika mit Sprachvermittlung im Schwarzwald eröffnen sich neue Beschäftigungsperspektiven für die Absolventen der COSDA im Schwarzwald.

Neben dem dargestellten Austausch von Good-Practice, Aufbau einer transnationalen Kooperationsstruktur verfolgte das Projekt "Rural regions and green future jobs" das Ziel, ein Konzept für die Umsetzung von "Green Skills" in der Berufsausbildung am Beispiel

der Aus- und Fortbildung von Tourismusfachkräften mit dem Schwerpunkt der „Regio-ökologischen Kompetenzentwicklung“ in der ländlichen Schwarzwaldregion und dem Hinterland von Valencia, Spanien aufzuzeigen.

Im Rahmen des Projektes "Rural regions and green future jobs" war es natürlich nicht möglich, das bestehende Curriculum und die staatlich anerkannten Lehrpläne zu ändern oder frei zu ergänzen. Die beteiligten Projektpartner sind aber zu dem Ergebnis gekommen, dass zum Beispiel die Komplexität der lokalen Produktion und Vermarktung besondere Anforderungen an die theoretische und praktische betriebliche Ausbildung stellt, welche die curriculare Fachkunde in der gegenwärtigen Form nur bedingt abbildet.

In der gegenwärtigen Situation ergeben sich folgende konkrete Handlungsoptionen und Ideen als Hauptergebnis des Projekts "Rural regions and green future jobs":

- Die Berufsausbildung in Spanien kann durch die geeignete Auswahl von Lehrbeispielen ökologisch-regionale Inhalte bewusster vermitteln und für die Thematik sensibilisieren.
- In der Beratungsarbeit und dem individuellen Coaching der Studentinnen und Studenten kann der ländliche Raum und das Potential des Naturtourismus als eigenständiger Aspekt in der Potentialanalyse bewusst eingesetzt werden, um langfristige Berufsperspektiven aufzuzeigen.
- die Erweiterung der Sprachkompetenz durch Praktika mit Sprachvermittlung im Schwarzwald erweitert die Ausbildungs- und Berufsperspektiven der Absolventen der COSDA.
- das Thema "Lebensmittelverarbeitung für Menschen mit besonderen Ernährungsbedürfnissen" ist bereits im Ausbildungsgang enthalten. Im Rahmen dieses Themas werden zum Beispiel Lebensmittel für Schüler mit Allergien und Unverträglichkeiten zubereitet, aber auch für solche mit nichtmedizinischen Gründen: Halal, Vegetarier und Veganer.
- Mit großem Erfolg wurde ein Zyklus für Küchenmanagement und Servicemanagement eingeführt. Doppelter Hochschulabschluss in 3 Jahren.
- Neuaufnahme eines Zyklus für Öl- und Weintechniker, der sich an technische Mitarbeiter in Ölmühlen und Weinkellereien richtet.

Diese Ausbildungsinhalte und Themenfelder bieten eine gute Ausgangsbasis, um die Idee und das Konzept einer „Regio-ökologischen Kompetenzentwicklung“ weiter zu verfolgen und umzusetzen. Entweder in der Form der inhaltlichen Fokussierung in den bestehenden Ausbildungsblöcken oder in einer neuen Ausbildungseinheit.

Im Bereich der Dualen Berufsausbildung in Deutschland bietet sich das Instrument der Zusatzqualifizierungen an, um in der Zukunft den Aspekt der ländlichen Entwicklung und des Naturtourismus als besondere Spezialisierung in der Berufsausbildung zu verankern. Mit den neuesten Regelungen der Dualen Berufsausbildung in Deutschland ist es nunmehr erstmals möglich, über eine Vereinbarung der Ausbildungsbetriebe und Azubis zwei bundeseinheitliche Zusatzqualifikationen zu erwerben:

- Vertiefung vegetarische und vegane Küche für Köche
- „Bar und Wein“ für die dreijährigen Gastro- und Hotelberufe

In gleicher Weise wäre eine eigenständige Zusatzqualifizierung denkbar zum Thema „**Naturtourismus mit BIO-/Natur-/regionale Küche und kulturellen Besonderheiten**“.

Im Rahmen des Ausbildungsteils in der Berufsschule bestände im sogenannten Differenzierungs- und Stützbereichs ebenfalls eine Möglichkeit, den Aspekt „Naturtourismus“ als Schwerpunkt zu definieren und zu etablieren.

Das Projekt "Rural regions and green future jobs" und die beteiligten Kooperationspartner COSDA und AEF sehen diese Empfehlung als Einladung und Aufforderung an Interessierte Fachinstitutionen und Organisationen in einem weiterführenden Projekt diese Zusatzqualifikation genau zu definieren und ein Mustercurriculum zu entwickeln.

AEF und COSDA

Bonn / Castellón – April 2023



Gez. Dr. A. Kalnins und Pau Montero

Siehe:

www.aef-bonn.de

<https://aef-bonn.de/project/tourismus-schwarzwald-europa-projekt-rural-regions-and-green-future-jobs/>



**Co-funded by
the European Union**

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.